

## **CFP „Stadt – Migration – Moral. Ethnographische Zugriffe auf lokale Rechtfertigungsordnungen“, Tübingen 11.-12. April 2019**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gerne möchten wir auf den folgenden Call for Papers für die Tagung „Stadt – Migration – Moral. Ethnographische Zugriffe auf lokale Rechtfertigungsordnungen“ aufmerksam machen und freuen uns, wenn Sie diesen in Ihrem Umfeld weiter zirkulieren würden. Die Tagung wird vom Institut für Soziologie der Universität Tübingen in Kooperation mit dem dortigen Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft veranstaltet.

### **Call for Papers**

Die Gegenstandsbereiche der Migrations- und Stadtforschung haben sich in den letzten Jahren zunehmend verschränkt und dabei eine Vielzahl an neuen Konzepten und Begriffen hervorgebracht, die den konstitutiven Beitrag der Migration zur Stadtentwicklung sichtbar machen. Während die Verzahnung von (post-)migrantischen Lebensweisen und Techniken des Regierens in der Analyse urbaner Alltags als spezifische Form städtischer Politik beschrieben wurde, sind deren moralischen Aspekte bislang kaum in den Blick genommen worden.

Dieses Desiderat wird in zunehmenden Maße und insbesondere seit dem "langen Sommer der Migration" 2015 mit der Moralisierung der öffentlichen Debatte über Migration konfrontiert. So werden gegenwärtig etwa politische Standpunkte der Willkommens- und Ablehnungskultur durch Allgemeingültigkeit reklamierende Werte und Normen gestützt, in ressourcenorientierter Perspektive moralische Kriterien zur Beurteilung der Integrationsleistung von migrantischen Projekten herangezogen oder Diversifizierungsstrategien von Quartieren mittels ethischer Konzepte zu legitimieren versucht. Dabei wird Migration in den Diskussionen insbesondere als ein städtisches Phänomen verhandelt. Die Relevanz der Stadt als Ebene der Regierung von Migration hat in dem Maße an Bedeutung gewonnen, wie sich die Repräsentationen, Handlungsfelder und Instrumente kommunaler Integrationspolitiken gewandelt haben. „Vielfalt“, „Nachbarschaft“, „Quartier“ etc. sind Zielgrößen aktueller Strategien, die über sozialräumliche Nähe neue Bewegung in die Verflechtungen von Stadtgesellschaft, ihrer migrantischen Bevölkerung und der Verwaltung zu bringen versuchen. Grundlegend dynamisiert die Konjunktur des Moralischen diese Prozesse, indem sie neue Problematisierungen einführt und in ihrer Bearbeitung neue Allianzen hervorbringt. Moralisierung wirkt aber auch als ein Stratifikationsmechanismus, indem sie existierende Hierarchien und damit verbundene Legitimierungen de-/stabilisiert. Entlang der normativen Kategorisierung in Richtig und Falsch/Gut und Schlecht werden so in verschiedenen Aushandlungsfeldern Zugehörigkeitsgrenzen verschoben und Ordnungsmuster in Frage gestellt.

Moralische Bewertungen sind in konflikthaften Situationen besonders gut beobachtbar, da sie dort expliziert werden müssen. In Auseinandersetzungen um urbane Politiken, die Migration adressieren und in denen es um den Zugang zu Ressourcen sowie Macht und Netzwerken geht, treten bestimmte Rechtfertigungsordnungen zu Tage. Auf diese müssen sich die unterschiedlichen Akteure berufen, um ihre Kritik als berechtigt erscheinen zu lassen und um so einen legitimen Standpunkt einnehmen zu können. Der Workshop nimmt die skizzierten Aushandlungen zum Anlass, um solche Beiträge aus der Soziologie, Empirischen Kulturwissenschaft/Europäischen Ethnologie und benachbarten Disziplinen zu versammeln, die Fragen nach Moralisierung der Migration auf der lokalen Ebene stellen. Der Workshop zielt dabei nicht auf die Bearbeitung moralischer Probleme. Vielmehr soll Zugang gestärkt werden, der moralische Aushandlungen innerhalb sozialer Kontexte untersucht und Funktionsweisen und Auswirkungen von Moralisierungen in den Blick nimmt. Von Interesse sind insbesondere, aber nicht ausschließlich, die folgenden Fragen:

- Wie wird Migration als urbanes Phänomen zu einem moralischen Problem gemacht und welche Effekte haben moralisch codierte Argumente und Praktiken auf stadtpolitische Auseinandersetzungen?
- Welche neuen Hierarchien werden durch Moralisierungen geschaffen bzw. wie verändern sich bereits existierende? In welchem Verhältnis stehen sie zu in der Stadtentwicklung durch Migration wirksamen Differenzkategorien?
- Wie positionieren sich Akteure in der Aushandlung einer lokalen Regierung von Migration gegenüber Moralisierungen? Welche Formen der Annahme und Zurückweisung der damit einhergehenden Setzungen lassen sich ausmachen?
- Welche Rolle spielen welche Werte und Normen im Etablierungsversuch stadtpolitischer Identitäten, die sich positiv oder negativ auf Migration beziehen?

Die Tagung findet vom 11.-12. April 2018 an der Universität Tübingen statt. Wir freuen uns über unveröffentlichte Beiträge. Pro Beitrag sind 40 Minuten (inkl. Diskussion) vorgesehen. Abstracts im Umfang von max. 350 Worten zzgl. einer biographischen Notiz senden Sie bitte **bis zum 07. Oktober 2018** an Manuel Dieterich (manuel.dieterich@uni-tuebingen.de) und Jan Lange (jan.lange@uni-tuebingen.de). Eine Rückmeldung über die Annahme der Beiträge erfolgt bis zum 26. Oktober 2018. Die Beiträge werden durch Keynotes und einen zusammenführenden Kommentar flankiert. Kosten für Anreise und Unterkunft können in angemessenem Rahmen und nach individueller Absprache bezuschusst werden. Finanziert wird die Tagung aus Mitteln des "Desk-Rotation"-Programms der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen.